

die Absicht, hier die Lösung des Rätsels zu geben, man kann im meditierenden Nachdenken versuchen, in dieses Rätsel einzudringen.

(Es folgen die drei siebenzeiligen Verse als Meditationsformel.)

E. S. Norköping, 14. Juli 1914

(Nachschrift Paula Hübbe-Schleiden)

Was man wohl möchte, meine lieben Schwestern und Brüder, ist, daß alle, die an einer esoterischen Stunde teilnehmen, von der Bedeutung derselben so recht durchdrungen wären. Bewußt sollen wir da heraustreten aus dem Alltagsleben; es muß uns sein, wie wenn hinweggezogen würde der Schleier, der uns von der geistigen Welt trennt, so daß wir uns ganz in sie hineinversetzen können. Dasselbe geschieht ja auch bei der Meditation. Da sollen wir leibfrei werden, verlassen alles, was mit dem Körperlichen zusammenhängt, auslöschen alle Interessen des Alltagslebens und nur hingegen sein an den Gegenstand unserer Meditation. Ganz heraustreten sollen wir aus unserem Leibe, ihn ganz zurücklassen, genau wie beim Schlafen, nur daß es bei der Meditation bewußt geschieht. Eines ist es aber doch, das wir mitnehmen: den Atem, die Wirkung von Lunge und Herz, den Lebensodem, den Jahve-Elohim einst dem Erden-Menschen eingeblasen hat. Wenn wir so ganz unserer Meditation hingegen sind, so werden wir das Gefühl haben, als ob unser Gehirn nur Äther-Gehirn wäre. Wenn der Mensch denkt, so hat dies ja nichts mit seinem Gehirn zu tun. Wenn er glaubt, fühlt, so hat das nichts mit dem Organ des Herzens zu tun. Geradeso wie, wenn ein Wagen über den Weg fährt und die Räder tiefe Spuren hinterlassen, dies mit dem Wagen als solchem nichts zu tun hat, sondern von der Beschaffenheit des Weges abhängt -, so darf man auch die Organe nicht beurteilen nach dem, was man äußerlich sieht, wie es die Physiologie und Anatomie machen.

Die Organe sind es nicht, die da denken, fühlen, sondern die geistigen Wesenheiten und Kräfte, die hineinwirken. Was Buchstaben und Zeichen sind für den Inhalt eines Wortes, so sind auch die Organe nur Zeichen, durch die höhere Wesenheiten im Menschen sich ausdrücken.

Drei Entwicklungszustände unseres Erdenplaneten überschauen wir: den jetzigen, die Erde, den vorhergehenden, den Mond, und den zukünftigen, den Jupiter. Die meisten von Ihnen werden wissen, daß der Mensch außer dem großen Gehirn, dem Instrument, durch das er denkt, noch ein kleines Gehirn hat, das mehr unterhalb im Nacken sitzt. Jeder Physiologe und Anatom kennt es, aber sie wissen nicht, daß es ein Rest der alten Mondenzeit ist. Als ein Dokument der alten Mondenzeit steht es da, als ein Zeichen der Kämpfe, die für uns gekämpft haben die Götter. Was dort auf dem Monde gedacht worden ist, daraus ist das kleine Gehirn geworden; aber Irrtum war nicht in unseren Gedanken, denn göttliche Mächte waren es, die für uns gedacht und unsere Gedanken geleitet haben. Damals hatte der Mensch noch keine Freiheit. Göttliche Wesen lenkten und leiteten ihn. Auf der Erde hat er nun aber die Freiheit, die Selbständigkeit erlangt und muß selbst die Verantwortung übernehmen für das, was er denkt.

Auch im großen Gehirn finden sich Überbleibsel der Mondenzeit, die Zirbeldrüse und die Schleimdrüse; sie waren auf dem Monde das, was heute im Menschen Lunge und Herz sind.

Und durch unser Leben hier auf der Erde leben wir uns hinauf zum Jupiter. Das, was der Mensch jetzt ist in seinen Handlungen, seinen Taten, seinem Wesen - das wird auf dem Jupiter bilden das große Gehirn. Und das, was er jetzt denkt in seinem großen Gehirn, wird dereinst auf dem Jupiter bilden sein kleines Gehirn. Nicht mehr sind es die Götter, die sein Denken überwachen; frei geworden ist der Mensch auf der Erde. Die Folgen seines Denkens muß er selbst tragen, und warnend wie ein Richter im Nacken sitzt ihm das kleine Gehirn, denn es wird die Wirkung alles dessen, was er gedacht hat auf der Erde, hinübernehmen auf den Jupiter.

Und nun frage ich Sie: Brauchen wir noch ein Gericht? Ist dies Gericht nicht viel packender, gewaltiger, als es Michelangelo hat darstellen können

in seinem Jüngsten Gericht? Ermessen Sie die Tragik, die darin liegt, daß der Mensch die Folgen seiner Taten, seines Fühlens und Denkens nun selber tragen muß!

Aber einen Trost, eine Stütze haben wir: der Christus ist eingetreten in die Erden-Evolution; wenn wir uns ihm anvertrauen, so wird er unsere Taten, unsere Gefühle und Gedanken hinübertragen auf den Jupiter. Darum ist es ja so wichtig, daß die Geisteswissenschaft gerade in unsere Zeit eintritt, damit das Verständnis für den wahren Christus wieder lebendig werde. Schon die Blavatsky in ihrer "Secret Doctrin" hat von Jahve als Mondgott gesprochen. Dadurch aber, daß sie ihre eigenen Gefühle hineingemischt hat, ist vieles von dem schlimmen Karma entstanden, das auf der Theosophischen Gesellschaft lastet. Und da Jahve so wenig verstanden wurde, so war es ja kein Wunder, daß man jetzt auch die Christus-Wesenheit so wenig versteht. Um dies richtigzustellen, mußte gleich im Anfang unserer Bewegung von Luzifer und Ahriman gesprochen werden, denn nur durch sie kann man Jahve richtig einschätzen. Nur dann führt man die Menschen richtig in die geistigen Welten, wenn man sie führt, daß sie dort zum Christus kommen. Stellt man nicht den Christus in den Mittelpunkt, so führt man sie zu Luzifer. Man nennt nur nicht die Dinge beim richtigen Namen, man täuscht sich über ihre wahre Natur: aber was man so wissenschaftlich nennt, ist eigentlich ahrimanisch. So wurde in der führenden Zeitschrift der Theosophischen Gesellschaft gesagt: Die Geheimwissenschaft sei psychologisch-mystisch, dagegen wären die Schriften von Annie Besant und Leadbeater wissenschaftlich und okkult. Das aber ist ahrimanisch, und was man psychisch und mystisch nennt, das sollte "christlich" heißen. Denn die ganze Geheimwissenschaft und unsere ganze Arbeit wurde von Anfang an gegründet auf den Christus; sie ist inspiriert worden von der Christus-Wesenheit. Das wollen wir immer vor Augen haben, meine lieben Schwestern und Brüder.

Vom Monde sind wir herübergekommen, wo wir noch waren im Schoße der Götter:

Ex Deo Nascimur

So wird uns der Heilige Geist hinüberleiten in die neue Erdenverkörperung, den Jupiter:

Per Spiritum Sanctum Reviviscimus.

E. S. (ohne Datum) I

Des Menschen Denken, Fühlen und Wollen wird verursacht durch den Geistes- und Astralkörper. Immer beeinflussen diese beiden Körper dabei Äther- und physischen Leib. Bei den Meditationen ist dies nicht der Fall. Durch dieselben wird nur der Ätherkörper beeinflusst. Im Schlafe prägt dann der Ätherkörper die durch die Meditation empfangenen Eindrücke dem physischen Körper ein und entwickelt dadurch mit der Zeit die hellseherischen Organe. Was geschieht während der richtigen Meditation? Der Ätherleib tritt aus dem Kopf heraus. Im niederen Sinne geschieht dies auch bei der Hypnose, im höheren Sinne bei der Meditation. Ganz selbstbewußt prägt heute also der Mensch bei der Meditation seinem Ätherkörper diese Eindrücke ein. Nicht immer war dies so. In früherer Zeit, vor Christi Geburt, prägte der Meister oder der Lehrer in Menschengestalt dem Schüler die Eindrücke in den Ätherkörper. - Als die Sonne von der Erde sich trennte, übte dies einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Menschheit aus. Am größten war diese Wirkung am Äquator, am geringsten am Nordpol. Wenn wir heute die damaligen Bewohner des Nordpols sehen könnten, so würden wir sagen: dies sind ja ganz eigentümliche Wesen. Sie waren klein und nicht schön, in mancher Beziehung aber merkwürdig intelligent. Es hatte sich dort folgendes Ereignis zugetragen: Die geistigen Wesen, welche in früheren Zeiten über der Erde schwebten, hatten sich nicht entschließen können, ganz auf die Erde hinunterzusteigen und sich in den Menschen zu verkörpern. Sie blieben also über der Erde